

Paper-ID: VGI\_195406



## Geodätische Pläne der Österreichischen Himalaya-Expedition 1954

Friedrich Hauer <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Technische Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **42** (1), S. 28–29

1954

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Hauer_VGI_195406,  
Title = {Geod{\a}tische Pl{\a}ne der {\0}sterreichischen Himalaya-  
Expedition 1954},  
Author = {Hauer, Friedrich},  
Journal = {{\0}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {28--29},  
Number = {1},  
Year = {1954},  
Volume = {42}  
}
```



schaftlich hing. Oberstleutnant Vega forderte mich mehrmals auf, es ihm zu verkaufen. Ich weigerte mich beharrlich, aber endlich bot er mir eine so hohe Summe an, daß ich nachgab, und damit ich meinen Entschluß nicht ändern möchte, zählte er mir den Kaufschilling bar zu, und die Übergabe sollte am selben Abend stattfinden. Zur vereinbarten Stunde begaben wir uns in den Stall, und zu diesem Zweck mußten wir über den Steg eines Abflusses kommen, der von der Donau abzweigt und die Mühle in Bewegung setzt. Auf dem Steg angekommen, überfiel mich ein so heftiges Bedauern, mich von meinem Pferd zu trennen, daß der teuflische Gedanke sich meiner bemächtigte, Pferd und Geld zu behalten. Es war sehr finster. Der Oberstleutnant ging vor mir. Ich versetzte ihm einen starken Stoß, er stürzte ins Wasser und verschwand.“ Der Mörder fand den Tod am Galgen.

So war das Ende ebenso ungewöhnlich wie der Beginn der Laufbahn dieses hochbegabten und verdienten Mannes. Die kurze Periode von 20 Jahren, die ihm für seine wissenschaftliche und militärische Tätigkeit gegeben war, hat er wohl reichlich ausgenützt. Sein Name wird sowohl in der Geschichte der Mathematik als auch der österreichischen Artillerie unvergessen bleiben.

## Geodätische Pläne der Österreichischen Himalaya-Expedition 1954

Von F. H a u e r

Den Beispielen einer Reihe erfolgreicher Himalaya-Fahrten nacheifernd, wird sich im kommenden Frühjahr und Sommer eine rein österreichische Mannschaft unter der Leitung von Primarius Dr. Jonas in das Gebiet der Dreiländerecke Indien-Tibet-Nepal begeben. Die Abfahrt von Wien ist für Ende März festgesetzt; die Anreise führt über Genua mit dem Schiff nach Bombay, von da etwa 2200 km mit der Bahn quer durch Indien nach Tanapur und schließlich in einem rund 200 km langen Fußmarsch zum geplanten Basislager der Expedition, welches in den letzten Apriltagen erreicht werden soll. Für die Aufgaben der Kundfahrt sind zirka 8 bis 9 Wochen vorgesehen; gegen Ende Juni soll die Rückkehr über die gleiche Route angetreten werden.

Der nur aus acht Mann zusammengestellten österreichischen Expedition stehen nicht annähernd solche Mittel zur Verfügung wie den Unternehmungen gleicher Art, die aus größeren Ländern aufbrechen. Es ist daher besonders erfreulich, daß die Österreichische Himalaya-Gesellschaft schon bei ihrer ersten Kundfahrt sich auch die Durchführung wissenschaftlicher Aufgaben zum Ziele gesetzt hat und im Verein mit dem Institut für Allgemeine Geodäsie der Technischen Hochschule Wien umfangreiche geodätische Arbeiten durchführen will. Mit der Ausführung der Aufnahmen wurde mein Assistent, Dipl.-Ing. Dr. techn. H. Beyer betraut, der hierfür neben seiner wissenschaftlichen Qualifikation auch die erforderlichen bergsteigerischen Kenntnisse mitbringt.

Die ihm übertragenen wissenschaftlichen Aufgaben umfassen zwei Gruppen, nämlich einerseits die Aufnahmen für die Herstellung einer Karte des Forschungsgebietes und andererseits die Durchführung einer Reihe spezieller Untersuchungen glaziologischer und geodätischer Art.

Das Expeditionsgebiet ist bisher kaum von Europäern berührt worden und kartographisch fast unerforscht. Wohl hat der anglo-indische Vermessungsdienst die markantesten Berggipfel über weite Distanzen mit dem Meßtisch eingeschritten und mit Hilfe einer überschlängigen Abzählung einer großen Zahl von Bergücken und Taleinschnitten und deren näherungsweise Eintragung die ersten Übersichtskarten hergestellt. Naturgemäß sind aber diese Karten nur wenig verlässlich, so daß schon manche Expedition bei ihren Märschen auf Höhenzüge stieß, die sie weit von ihren Zielen trennten und die in diesen Karten überhaupt nicht aufschienen. Es soll daher im Forschungsgebiet ein Festpunktnetz entwickelt und von diesem aus durch photogrammetrische Aufnahmen die kartographischen Unterlagen für die spätere Herstellung einer Karte dieses Gebietes im Maßstab 1:50.000 gesammelt werden.

Bedingt durch den Mangel aller geodätischen Ausgangsstationen, durch die große Höhenlage, durch die starke Vergletscherung und die aus den Tälern fast immer

steil aufragenden Felswände und Eisabbrüche, werden sich den Aufnahmen Hindernisse entgegenstellen, wie sie in solcher Anhäufung in Europa nirgends vorkommen. Die langen und überaus beschwerlichen Anmarschwege, das Fehlen einer ausreichenden Signalisierung und der Mangel an geschultem Hilfspersonal schaffen weitere Schwierigkeiten, deren Überwindung nur durch sorgfältigste Vorbereitung aller Arbeiten und durch besondere Verfahren der Aufnahme erfolgen kann.

Außer den geodätischen und photogrammetrischen Arbeiten für die Herstellung einer Karte ist eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen beabsichtigt. Durch wiederholte photogrammetrische und geodätische Aufnahmen sollen die Geschwindigkeit und die Verformung des Hauptgletschers des Expeditionsgebietes beobachtet werden. Diese Arbeiten verdienen deshalb besonderes Interesse, weil die Gletscher Zentralasiens nach den bisher vorliegenden Beobachtungen von R. Finsterwalder, K. Wien und anderen namhaften Wissenschaftlern sich wesentlich anders verhalten als jene der Alpen.

Die enormen Höhen- und Massenunterschiede, die in solcher Gedrängtheit sonst nirgends in der Welt vorkommen, regen zu weiteren Untersuchungen über die Lotstörungen und den Geoidverlauf an. Schließlich sind noch, je nach den Zeit- und Witterungsverhältnissen, Beobachtungen über Refraktionsanomalien und über den Einfluß der besonderen Klimaverhältnisse auf die Verwendbarkeit und die Leistungsfähigkeiten der mitgeführten Instrumente geplant.

Die Ausführung eines so umfangreichen Arbeitsprogrammes wird natürlich stark durch die Wettergestaltung und die besonderen örtlichen Verhältnisse beeinflußt werden; sie wird aber auch wesentlich vom Ausmaß jener Unterstützung abhängen, die dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Expedition durch andere Reiseteilnehmer zuteil wird. Es ist deshalb recht erfreulich, daß zwei weitere Expeditionsteilnehmer geodätische Kenntnisse besitzen.

Zum wissenschaftlichem Gepäck werden ein Wild T 2 mit astronomischen Zusatzeinrichtungen, eine photogrammetrische Ausrüstung TAL, mehrere Aneroide und Siedethermometer sowie eine Reihe weiterer geodätischer und astronomischer Hilfsmittel gehören. Die wissenschaftliche Ausrüstung wird, soweit sie nicht den Beständen des Institutes für Allgemeine Geodäsie entnommen werden kann, durch öffentliche Stellen und durch die optische und feinmechanische Industrie zur Verfügung gestellt. Die allgemeinen Kosten für den wissenschaftlichen Mitarbeiter werden aus dem Expeditionsfonds bestritten; die Kosten für die speziell wissenschaftlichen Zwecke trägt in fördernder Weise das Bundesministerium für Unterricht.

Klein nach der Zahl, groß in ihren Plänen, zieht diese rein österreichische Expedition in die unerforschten Berge des Himalaya; möge sie gesund und mit reichen Ergebnissen wieder in die Heimat zurückkehren!

## Kleine Mitteilung

### Hofrat Prof. Dr. h. c. mult. E. Doležal — Ehrenmitglied der Schweizerischen Photogrammetrischen Gesellschaft

Die Schweizerische photogrammetrische Gesellschaft, die am 22. September 1928 an der eidg. Technischen Hochschule Zürich unter dem Vorsitz Prof. B a e s c h l i n s gegründet wurde, beging im vergangenen Jahre unter dem Vorsitze ihres derzeitigen Präsidenten Prof. B a c h m a n n die Feier ihres 25jährigen Bestandes. Entsprechend dem hohen Stand der Photogrammetrie in der Schweiz, der in ihrer erfolgreichen und vorbildlichen Verwendung bei der Katastervermessung, der topographischen Landesaufnahme und der Aufnahme geologischer Karten sowie im Bau photogrammetrischer Instrumente zum Ausdruck kommt, nahm diese Feier einen würdigen Verlauf. Einen Höhepunkt bildete die Ernennung von drei Ehrenmitgliedern aus der internationalen Fachwelt: Prof. Dr. h. c. mult. E. Doležal in Baden bei Wien, Capt. O. S. Reading, Coast and Geodetic Survey (Washington) und R. Llewellyn Brown, Major General, Direktor General Ordnance Survey of Great Britain (Ceffington). L.